



Baumscheiben –  
immer nur Mulch oder Symphoricarpos?

*Dr. Philipp Schönfeld*

Veränderter Nachdruck des Beitrags:

Baumscheiben - immer nur Mulch oder Symphoricarpos?

Erschienen in:

Taspo Bauzeitung 06, 2007, Seite 13-15

Herausgegeben von:

Bayerische Landesanstalt für  
Weinbau und Gartenbau  
Abteilung Landespflge

An der Steige 15  
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/9801-402  
Telefax: 0931/9801-400  
e-Mail: [poststelle@lwg.bayern.de](mailto:poststelle@lwg.bayern.de)  
Internet: [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de)



# Baumscheiben -

*immer nur Mulch oder Symphoricarpos?*

*Dr. Philipp Schönfeld*

*Im Zusammenhang mit der Pflanzung von Bäumen entstehen in Siedlungsgebieten immer auch Baumscheiben oder auch Baumstreifen. Die meist kostspieligen Baumpflanzungen haben ein gestalterisches Ziel und sollen bestimmte Funktionen übernehmen. Die dazugehörigen Baumscheiben sind ein Teil der gesamten Maßnahme. Ihre Gestaltung muss den Zielen der Baumpflanzung folgen, sie unterstützen und ergänzen.*

## Offene Baumscheiben

In den Innenstädten, wo der Platz knapp ist, sind für große offene Baumscheiben Schutzmaßnahmen erforderlich (Gitter, Poller, Findlinge, Wurzelbrücken, Baumrosten, etc.), da sie sonst von Fußgängern und Autofahrern als "Verkehrsfläche" genutzt werden.

In bestimmten Situationen kann es gestalterisch durchaus geboten sein, auf eine "grüne Dekoration" am Fuße der Bäume zu verzichten. Im Rahmen der Gesamtgestaltung vermag ein grober mineralischer Mulch auf der Baumscheibe, z.B. Schotter 8/16 mm, in Zusammenhang mit Pflaster oder Platten besser wirken als eine Unterpflanzung. Für die Bäume hat diese Lösung den Vorteil, dass es keinerlei Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe durch andere Pflanzen gibt.

## Gepflasterte Baumscheiben

Die neuen, verdichtbaren Substrate nach den Empfehlungen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) oder der Zusätzlichen Technischen Vorschriften für die Herstellung und Anwendung verbesserter Vegetationstragschichten (ZTV-Vegtra-Mü) in Verbindung mit einem luft- und wasserdurchlässigen Belag ermöglichen inzwischen das weitgehende Überpflastern der Baumscheibe und bieten dennoch dem Baum gute Wachstumsbedingungen.



*Bild 1: Die nach der Pflanzung offen liegenden Baumscheiben.*



**Bild 2:** Baumroste schützen das Substrat vor der Verdichtung durch das Belaufen oder Befahren.



**Bild 3:** Der mineralische Mulch passt hier viel besser zur Gesamtgestaltung als eine Unterpflanzung.



**Bild 4:** Verdichtbare Substrate in Zusammenhang mit wasserdurchlässigem Pflaster erlauben das Überpflastern der Baumscheibe.

## ***Bepflanzte Baumscheiben***

Bei bepflanzten Baumscheiben beeinflusst der Wuchs der Stauden und Gehölze sowie die Wirkung der Blüten und Früchte im Wechsel der Jahreszeiten das Erscheinungsbild der Umgebung. Die Anforderungen, die an eine solche Pflanzung gestellt werden, sind hoch. Sie soll bei möglichst geringem Pflegeaufwand dauerhaft sein und den ästhetischen Ansprüchen genügen. Den Standort kann man auf Grund folgender Faktoren ohne Einschränkung als Extremstandort bezeichnen:

- ◆ Strahlungshitze der benachbarten Beton- und Asphaltflächen
- ◆ Boden- und Lufttrockenheit
- ◆ Emissionen und Immissionen
- ◆ Streusalz
- ◆ Bodenverdichtungen durch das Begehen und Befahren
- ◆ Missbrauch als Hundetoilette.

Zu diesen, nur schwer beeinflussbaren Faktoren kommen noch hausgemachte Probleme:

- ◆ Unsachgemäße Bodenvorbereitung
- ◆ zu dichte Pflanzung, die in der Folge zu erhöhtem Pflegeaufwand führt

Doch nicht nur die Gegebenheiten des Standorts, sondern auch die Funktion und die gestalterischen Ansprüche und Vorstellungen müssen vorab bei der Planung geklärt werden.

In welchem Maße die Unterpflanzung das Baumwachstum beeinflusst ist bisher kaum erforscht. Die Erfahrungen sind unterschiedlich. Es ist anzunehmen, dass eine zu dichte Unterpflanzung mit Arten, die undurchdringlich wachsen, Ausläufer bilden oder sich an niederliegenden Trieben bewurzeln, in Konkurrenz zu den Bäumen treten. Solche Arten (*Hypericum calycinum*, u.ä.) sollten nicht verwendet werden. Der einschichtige Baumgrubenaufbau mit leicht durchwurzelbaren Substraten könnte diese Konkurrenzsituation entschärfen. Da die Bäume diese Substrate in kurzer Zeit bis zur Sohle der Baumgrube gleichmäßig durchwurzeln, müssen sie nicht mehr in der Oberbodenschicht mit den Wurzeln der anderen Pflanzen konkurrieren.

Besonders günstig wäre vermutlich eine Kombination aus tief wurzelnden Baumarten, z.B. *Crataegus*-Arten oder *Corylus colurna*, mit Stauden und Kleingehölzen. In diesem Fall dürfte die Wurzelkonkurrenz nur gering sein.



**Bild 5:** Bepflanzung der Baumscheibe mit Kleingehölzen (*Lonicera pileata* und *Euonymus fortunei*-Sorte).

## Kleingehölze

Auf den üblichen Baumscheiben und -streifen wird in der Regel nur Platz sein für Kleingehölze. Die Verwendung beschränkt sich meist auf wenige, sehr robuste und schnell wachsende Arten und Sorten wie *Cotoneaster dammeri* 'Skogholm' und *Symphoricarpos x chenaultii* 'Hancock' & Co. Die Liste der geeigneten Arten, die auch unter den extremen Bedingungen noch zufriedenstellend wachsen, dürfte aber deutlich länger sein. Notwendig ist eine systematische Suche nach potentiell geeigneten Arten sowie deren Sichtung. Eine größere Auswahl an geeigneten Arten würde nicht nur die Vielfalt erhöhen und die gestalterischen Möglichkeiten vergrößern, sondern auch eine genauere Anpassung an die Standortbedingungen erlauben.

Pirc (2000) empfiehlt folgende Kleinsträucher zur Pflanzung im Straßenbereich: *Caryopteris incana* und *C. x clandonensis*, *Cotoneaster integerrimus*, *Diervilla sessilifolia*, *Forsythia x intermedia* 'Boucle d'Or' und 'Melée d'Or', *Hippophae rhamnoides* 'Hikul', *Hypericum* 'Hidcote', *Ligustrum vulgare* 'Lodense' und 'Atro-

*virens Compact*', *Philadelphus x lemoine* 'Erectus', *Potentilla fruticosa* in Sorten, *Ribes alpinum*, *Rosa pimpinellifolia* und Sorten (z.B. 'Red Nelly'), *Rosa rugosa* und Sorten, *Spiraea japonica* in Sorten, *Spiraea nipponica* 'Flächenfüller', *Symphoricarpos orbiculatus*, *Syringa*-Hybride 'Brünn' und 'Josée' sowie *Syringa meyeri* 'Palibin'.

In sonnigen Lagen haben sich die robusten Kleinstrauchrosen gut bewährt. Vor allem in Wohnstraßen und Fußgängerzonen sorgen sie mit ihren farbenfrohen Blüten für ein freundliches Erscheinungsbild. Kleinstrauchrosen werden entsprechend ihrer Wuchsform in fünf Wuchsgruppen eingeteilt. Für eine Verwendung in Pflanzstreifen und auf Baumscheiben eignen sich die aufrecht bis überhängend wachsenden

**Tab. 1:** Versuch Straßenbaumschubstrate, Gehölze; gepflanzt 1997

Botanischer Name	Bemerkungen
<i>Amelanchier ovalis</i>	vital
<i>Buxus sempervirens</i>	wächst langsam
<i>Caryopteris x cland.</i> 'Kew Blue'	
<i>Cotinus coggygria</i>	vital
<i>Cytisus purpureus</i>	
<i>Halimodendron halodendron</i> (Veredelung auf <i>Caragana</i> )	sehr vital
Rose 'Heidetraum'	vital
<i>Rosa villosa</i>	wächst langsam



**Bild 6:** *Halimodendron halodendron* hat sich in dem Veitshöchheimer Substratversuch als ausgesprochen wüchsig erwiesen



**Bild 7:** Streng geschnittene Kleingehölze können eine gestalterische und pflegeleichte Alternative zu einer frei wachsenden Bepflanzung darstellen.

den Sorten der Wuchsgruppen 1 bis 4. Die Sorten der Gruppe 5 mit ihren flach niederliegenden Trieben und starkem Zuwachs (z.B. 'Max Graf' oder *Rosa x paulii*) sind nur für große Flächen geeignet. Wurzelecht vermehrte Sorten entwickeln keine Wildtriebe und verringern dadurch den Pflegeaufwand.

Im Rahmen eines Versuchs an der LWG Veitshöchheim wurden ab 1997 in einem 90 m langen und 1,40 m breiten Pflanzstreifen an der Birkentalstraße in Veitshöchheim vier verschiedene Baumsubstrate getestet: Oberboden und Unterboden; Süderde 31 B; Dachziegelbruch; Sand-Leca-Gemisch. Die 12 *Gleditsia triacanthos* 'Skyline' wurden mit 8 Gehölz- (s. Tab. 1) und 19 Staudenarten (s. Tab. 2) unterpflanzt (Schönfeld 2000). Nach 10 Jahren bei ausgesprochen extensiver Pflege sind alle Arten noch vorhanden.

Über eine interessante Form der Bepflanzung berichtet Ehsen (1997). In der Stadt Datteln im Ruhrgebiet werden die Baumscheiben mit Gehölzen bepflanzt, die regelmäßig streng geschnitten werden. Bewährt haben sich dafür folgende Arten: *Acer campestre*, *Berberis thunbergii* und *B. julianae*, *Prunus laurocerasus* 'Otto Luyken' sowie *Symphoricarpos x chenaultii* 'Hancock'. Die kastenförmig geschnittenen Gehölze am Fuß der Bäume vermitteln einen klaren gestalterischen Eindruck. Die Pflegekosten sind gering.

## Stauden

Nachdem die bekannten und berühmten Gehölz-Bodendecker in Verruf geraten waren, rückten die Stauden mehr in den Vordergrund. Vorreiter war wohl die Stadt Stuttgart, wo 1992 umfangreiche Rodungsaktionen von bodendeckenden Gehölzen begannen. Die frei gewordenen Flächen wurden stattdessen mit Wildpflanzen und Stauden bepflanzt. Die ersten Erfolge sowie die positiven Reaktionen in der Presse sowie der Bevölkerung waren ermutigend. Ehsen (1997) gibt Empfehlungen für Staudenarten, die sich gut versamen, flächig ausbreiten oder besonders langlebig sind. Leider setzte auch bei der Staudenverwendung bald ein Trend zur Vereinfachung ein. An Stelle von artenreichen Staudenpflanzungen wurden die Gehölzmonokulturen durch Staudenmonokulturen ersetzt. Bevorzugt pflanzte man die vermeintliche Alleskönner, wie z.B. *Geranium macrorrhizum* 'Spessart'. Nur sind derartige Staudenmonokulturen nicht ansprechender als solche aus Gehölzen.

In dem o.a. Versuch in Veitshöchheim von 1997 zeigten die Staudenarten nach zwei Vegetationsperioden auf den sehr humusarmen Substraten eine unterschiedliche Vitalität. Am vitalsten waren sie in den

Parzellen Süderde 31 B (entspricht den Anforderungen der ZTV-Vegtra-Mü) und Ziegelbruch. Nach 10 Jahren und ausgesprochen extensiver Pflege sind die in der Tabelle 2 fett gedruckten Arten noch in nennenswerter Stückzahl vorhanden.

Die Baumsubstrate nach den Vorschriften der FLL und der ZTV-Vegtra-Mü sind optimiert in Hinsicht auf das Gehölzwachstum. In Versuchen sollte erprobt werden, wie sich Stauden in diesen Substraten entwickeln. Der o.a. Versuch hat gezeigt, dass die einzelnen Staudenarten diesbezüglich durchaus unterschiedliche "Vorlieben" besitzen. Mit Hilfe solcher Versuche ließen sich entsprechende Staudenmischungen für Baumsubstrate entwickeln.

Die Unsicherheit im Umgang mit Stauden war wohl einer der Gründe für die Reduzierung auf wenige Arten, die als Monokultur gepflanzt wurden. Diese Unsi-



**Bild 8:** Auch Stauden eignen sich zur Bepflanzung von Baumscheiben. In Veitshöchheim haben sich u.a. *Iris-Barbata-Elatior* Sorten, *Salvia pratensis* sowie *Nepeta x faassenii* gut bewährt.

**Tab. 2:** Versuch Straßenbaumsubstrate, Staudenliste; gepflanzt 1997 – die fett gedruckten Arten sind 2007 noch vorhanden

Botanischer Name	Bemerkungen
<i>Achillea millefolium</i> 'Paprika'	
<b><i>Achnatherum brachytrichum</i></b>	vereinzelt, im lichten Schatten
<i>Antennaria dioica</i> 'Rote Hybride'	
<i>Asphodeline lutea</i>	
<b><i>Aster sibiricus</i></b>	nur Parzelle Süderde 31 B
<i>Centaurea pulcherrima</i>	
<b><i>Ceratostigma plumbaginoides</i></b>	
<b><i>Geranium dalmaticum</i></b> 'Album'	v.a. Parzelle Ziegelbruch
<i>Geranium renardii</i>	
<b><i>Geranium sanguineum</i></b> 'Compactum'	
<b><i>Iris-Barbata-Elatior</i></b> (in Sorten)	sehr vital, große Horste
<b><i>Lavandula angustifolia</i></b> 'Munstead'	
<b><i>Limonium latifolium</i></b>	
<i>Monarda bradburiana</i>	
<b><i>Nepeta faassenii</i></b>	
<b><i>Nepeta mussinii</i></b>	
<i>Potentilla argyrophylla</i>	
<b><i>Salvia pratensis</i></b> var. <i>haematodes</i>	hat sich stark versamt
<b><i>Sesleria albicans</i></b>	
<i>Allium atropurpureum</i>	
<i>Allium cernuum</i>	
<i>Allium rosenbachianum</i>	
<i>Allium sphaerocephalon</i>	

cherheit gerade auch in Bezug auf die Staudenverwendung im öffentlichen Grün war u.a. einer der Gründe für die Entwicklung der Staudenmischpflanzungen, die 1993 in Veitshöchheim begannen. Im Zuge dieser ersten Versuche von Dr. Kolb und Kircher entstanden verschiedene Mischungen für folgende Lebensbereiche: Freifläche, (sonniger) Gehölzrand und Gehölz. Im Rahmen des Projektes "Perennemix" entwickelte Kircher an der Hochschule Anhalt (FH) weitere Mischungen. Gerade die Mischungen für den Gehölzrand eignen sich besonders gut für die Bepflanzung von Baumscheiben. Die darin enthaltenen Arten besitzen eine weite Standortamplitude und können sich den wechselnden Lichtverhältnissen ausnehmend gut anpassen. Sie eignen sich somit nicht nur zur Unterpflanzung von bestehenden älteren Bäumen, sondern auch von Neupflanzungen. Die Standortbedingungen unter neu gepflanzten Bäumen entsprechen denen des Lebensbereiches Freifläche. In den folgenden Jahren verändern die frisch gepflanzten Bäume durch die zunehmende Durchwurzelung und Schattenwurf die Standortverhältnisse. Die in diesen Staudenmischungen enthaltenen Arten können sich diesen Veränderungen anpassen.

Die Anwendung dieser Staudenmischungen ist sehr einfach. Die Ausbringung als Mischpflanzung erfordert keinen Pflanzplan. An Hand der Listen, meist auf der Basis für 10 oder 100 m<sup>2</sup>, wird der Pflanzenbedarf für die geplante Fläche berechnet. Die Ausbringung erfolgt zufällig und mit gleichem Abstand, beginnend mit der Art, für die die niedrigste Stückzahl festgelegt wurde. Die Pflege ist sehr einfach. Nur in der Anwuchsphase oder bei anhaltender Trockenheit muss gewässert werden. Auflaufende Unkräuter sollten im Rahmen von regelmäßigen und kurzen Jätgängen durch ziehen entfernt werden. Nicht hacken, da dies die Entwicklung der Stauden stört und den Flächenschluss verhindert. Der bodennahe Rückschnitt erfolgt im Spätwinter (spätestens Ende Februar) maschinell. Eine Düngung ist nur bei erkennbaren Mängeln notwendig.

Geeignete Staudenmischungen sind Veitshöchheimer Farbensaum und Veitshöchheimer Blütensaum (siehe Tab. 3 und 4).

Die Pflanzenlisten dieser sowie weiterer Veitshöchheimer Staudenmischungen sind auf der Homepage der LWG abrufbar: [www.lwg.bayern.de/landespflege/pflanzenverwendung](http://www.lwg.bayern.de/landespflege/pflanzenverwendung).

Aus dem Perennemix-Programm eignen sich folgende Mischungen: Heimischer Blütensaum; Exotischer Blütensaum; Heimischer Blütenwandel; Exotischer Blütenwandel. Für die Unterpflanzung älterer Bäume oder Baumgruppen ist die Mischung Blütenschatten

einsetzbar. Die Pflanzenlisten sind auf der Internetseite [www.perennemix.de](http://www.perennemix.de) abrufbar.

In Zusammenhang mit tief wurzelnden sowie klein- und/oder lichtkronigen Baumarten (z.B. *Crataegus monogyna* 'Stricta') könnten zur Unterpflanzung auch Mischungen des Lebensbereiches Freifläche eingesetzt werden. Wurzelkonkurrenz, Beschattung sowie Laubfall, auf die die Stauden des Lebensbereiches Freifläche empfindlich reagieren, spielen dann kaum eine Rolle.

Ein ungelöstes Problem ist die Streusalzverträglichkeit von Stauden. Im Zuge der zunehmenden Verwendung von Stauden im Straßenbegleitgrün rückt diese Frage immer mehr in den Vordergrund. Ehsen (1997) gibt in seinen Staudenlisten einige Hinweise zu streusalzverträglichen und -empfindlichen Arten. Systematische Untersuchungen fehlen aber bisher. An der Forschungsanstalt für Gartenbau, FH Weißenstephan (Richter-Tietel und Jauch) ist im Jahr 2005 ein Versuch dazu begonnen worden: "Einfluss unterschiedlicher Steinsalzgaben auf die Entwicklung einer Ansaat mit Wildkräutern und -gräsern".

### ***Kombination Gehölze und Stauden***

Baumscheiben können auch mit Gehölzen und Stauden bepflanzt werden. Häufig entstehen solche Lösung in Eigeninitiative der Anwohner. Die unansehnliche Baumscheibe wird gesäubert, die alte Bepflanzung samt Unkraut entfernt und neu mit Gehölzen, Stauden und auch Sommerblumen bepflanzt.



***Bild 9: In Eigeninitiative der Anwohner entstehen mitunter sehr bunte und üppige Unterpflanzungen.***

Tab. 3: Staudenmischung "Veitshöchheimer Farbensaum" – Pflanzenbedarf für 100 m<sup>2</sup>; Spezielle Pflegehinweise: Komplettmahd im Spätwinter, 2 bis 4 Jätégänge mit einem Zeitaufwand von 1,5 bis 2,7 Ak min/m<sup>2</sup>/a

Name	Empfohlener Mengenanteil [Stück/100 m <sup>2</sup> ]	Hinweise [W: Winterwirkung durch Strukturen und Texturen oder wintergrüne Belaubung]	Alternativart/ -sorte
<b>1. Gerüstbildner</b>			
<i>Aster ericoides</i> 'Herbstmyrthe' Myrtenaster	10	Standfeste hohe Art, weiße, fein verzweigte Blütenstände im Herbst, sehr feines Laub	
<i>Aster ericoides</i> 'Blue Wonder' Myrtenaster	10	Hellblaue Ergänzung zur vorigen Art	
<i>Aster macrophyllus</i> Großblättrige Aster	20	Sommerblüher in Violett, Selbstaussaat	
<i>Aster macrophyllus</i> 'Albus' Großblättrige Aster	10	Sommerblüher in Weiß, Selbstaussaat	
<i>Centaurea dealbata</i> 'Steenbergii' Kaukasus-Flockenblume	30	Großblumige intensiv rosa blühende Art	<i>Centaurea hypoleuca</i> 'John Coutts'
<b>2. Begleitstauden</b>			
<i>Aquilegia vulgaris</i> Akelei	50	Sehr vielgestaltige, variable Art. Blütenfarben von blau über violett bis rosa und weiß, Selbstaussaat ggf. kontrollieren	
<i>Aster amellus</i> 'Veilchenkönigin' Bergaster	30	Blauvioletter, kompakter Herbstblüher; auf Sandböden Alternativ-Arten verwenden	<i>A. sedifolius</i> 'Nanus'
<i>Buphtalmum salicifolium</i> 'Alpengold' Ochsenauge	30	Sommerblüher in gelb	
<i>Euphorbia polychroma</i> Goldwolfsmilch	40	Sehr schöne Art mit Langzeitwirkung. Hochblätter goldgelb; im Herbst oft rotbraun verfärbt. Samenstände rot	
<i>Luzula nivea</i> 'Schneehäschen' Schnee-Hainsimse	80	Die schneeweißen Blüten ergänzen im Frühsommer die kräftigen Farben der Bodendecker; Selbstaussaat ggf. kontrollieren [W]	<i>Sesleria heuffleriana</i>
<b>3. Füllpflanzen (kurzlebige und ggf. einjährige Arten)</b>			
<i>Meconopsis cambrica</i> Scheinmohn	80	Langblüher in Gelb, erhält sich durch Selbstaussaat	
<b>4. Bodendeckstauden</b>			
<i>Alchemilla erythropoda</i> Frauenmantel	80	Schwachwachsende, zwergige Art. Ganze Pflanze dicht samtig behaart.	
<i>Anemone sylvestris</i> Hain-Anemone	70	Flächige Ausbreitung durch Wurzelsprosse, weiße Schalenblüten im Mai bis Juni, häufige Nachblüte im September/Oktober, nicht für Sandböden	
<i>Centaurea bella</i> Schöne Flockenblume	80	Niedriger Teppich mit zart rosa Blüten im Sommer	
<i>Geranium x magnificum</i> Pracht-Storchschnabel	50	Dunkelviolette großblumige Art, horstiger Wuchs	<i>Geranium renardii</i> 'Philippe Vapelle'
<i>Geranium sanguineum</i> 'Album' Blut-Storchschnabel	70	Feingliedriges Laub und weiße Blüten geben der Pflanzung eine duftige Note	
<i>Geranium sanguineum</i> 'Apfelblüte' Blut -Storchschnabel	60	Niedrige Sorte, Blüte hellrosa	
<b>5. Blumenzwiebeln und -knollen; Pflanzung im Herbst</b>			
<i>Anemone blanda</i> 'Blue Shade' Balkan-Anemone	500	Blauer Blütenteppich im April, in Tuffs zu 3 bis 5	
<i>Anemone blanda</i> 'White Splendour' Weiße Balkan-Anemone	500	Weißer Blütenteppich im April, wüchsige, sterile Sorte mit langer Blütezeit; im Mai einziehend; in Tuffs zu 3 bis 5	
<i>Chionodoxa luciliae</i> 'Blue Giant' Schneestolz	500	Großblumige Art mit Fernwirkung	
<i>Scilla mischtschenkoana</i> Blaustern	500	Sehr zeitige blühende, großblumige Art in Weiß bis Zartblau	

Tab. 4: Staudenmischung "Veitshöchheimer Blütensaum" – Pflanzenbedarf für 100 m<sup>2</sup>; Spezielle Pflegehinweise: Rückschnitt Mitte Februar; 3 Jätgänge: Ende April/Anfang Mai, Ende Juni/Anfang Juli sowie Mitte Oktober mit einem Zeitaufwand von ca. 6 Ak min/m<sup>2</sup>/a

Name	Empfohlener Mengenanteil [Stück/100 m <sup>2</sup> ]	Hinweise [W: Winterwirkung durch Strukturen und Texturen oder wintergrüne Belaubung]	Alternativt/ -sorte
<b>1. Gerüstbildner</b>			
<i>Aster divaricatus</i>	50		
<i>Aster x frikartii</i> 'Mönch'	50		
<b>2. Begleitstauden</b>			
<i>Luzula nivea</i>	100		
<i>Geranium renardii</i> 'Philippe Vapelle'	100	Graugrüne Blätter mit genarbter Oberfläche, im Herbst z.T. orangerot	<i>Geranium renardii</i> 'Terre Franche'
<i>Buphthalmum salicifolium</i>	60		
<i>Hemerocallis minor</i>	60		
<i>Heuchera micrantha</i> 'Palace Purple'	60		
<i>Anemone sylvestris</i>	60	Flächige Ausbreitung durch Wurzelsprosse, weiße Schalenblüten im Mai bis Juni, nicht für Sandböden	
<b>3. Füllpflanzen (kurzlebige und ggf. einjährige Arten)</b>			
-	0		
<b>4. Bodendeckstauden</b>			
<i>Centaurea bella</i>	120		
<i>Geranium sanguineum var. striatum</i>	100		
<i>Viola sororia</i> 'Freckles'	100		
<i>Waldsteinia geoides</i>	100		
<b>5. Blumenzwiebeln und –knollen; Pflanzung im Herbst</b>			
<i>Anemone blanda</i> 'White Splendour'	360	Weißer Blütenteppich im April, wüchsige, sterile Sorte mit langer Blütezeit; im Mai einziehend; in Tuffs zu 3 bis 5	500 <i>A. blanda</i> 'Blue Shades' (blau)
<i>Eranthis hyemalis</i>	360		
<i>Crocus tommasinianus</i> 'Albus'	240	Einer der frühesten Krokusse, reich blühend, weiß, wüchsig; in Tuffs zu 5 bis 10 Stück	800 <i>C. tommasinianus</i>
<i>Narcissus cyclamineus</i> 'Jumble'	240		



Bild 10: Rasen auf der Baumscheibe erlaubt das Entfernen des von der Kastanien-Miniermotte befallenen Laubs.



Bild 11: Auch die horstig wachsenden Hypericum-Arten und Sorten eignen sich zur Unterpflanzung.

## Rasen

Rasen auf Baumscheiben ist selten anzutreffen. Die kleinen Flächen erschweren die Pflege. Eine dichte Rasennarbe hält u.U. einen Teil der Niederschläge und Nährstoffe zurück und beeinträchtigt damit möglicherweise die Entwicklung der Bäume. Spätestens wenn die Bäume wachsen und zunehmend mehr Schatten werfen wird der Rasen schütter und unansehnlich. Bei Trockenheit im Sommer wandelt sich das frische Grün in ein fahles unansehnliches Gelb. Dennoch wurden z.B. in Würzburg in letzter Zeit auf Baumscheiben unter Kastanien die Kleingehölze gerodet und Rasen eingesät. Der Grund dafür war die Kastanien-Miniermotte. Das befallene Laub ließ sich zwischen den Kleingehölzen nicht entfernen. Auf den Rasenflächen ist das hingegen problemlos möglich.

## Worauf bei der Baumgrube und der Substratwahl zu achten ist

Im Zuge der FLL-Empfehlungen zur Baumpflanzung sowie der ZTV-Vegtra-Mü aus München gehen viele Städte und Gemeinden dazu über, neue Bäume nur noch dann zu pflanzen, wenn Platz für eine mindestens 12-15 m<sup>2</sup> große offene Baumscheiben mit einer Tiefe von 1,5 m zur Verfügung steht. In Zusammenhang mit zusätzlichen Belüftungseinrichtungen sind sogar noch größere Tiefen möglich. Bei bestehenden Bäumen wird im Rahmen der Standortverbesserung versucht, durch Baumscheibenerweiterung zumindest bei der Baumscheibenfläche diese Größe zu erreichen.

Die in den o.a. Empfehlungen bzw. Regelungen beschriebenen Substrate mit den festgelegten und nachzuweisenden Eigenschaften sind den früheren "Hausmischungen" vieler Gartenämter überlegen. In Verkennung der besonderen Situation im "Lebensbereich Stadt" wird in Bezug auf den Bodenaufbau immer noch häufig versucht, die Verhältnisse am ursprünglichen Waldstandort nachzuahmen. Die Regel ist ein zweischichtiger Aufbau mit einem sandig-lehmigen Unterboden und einem stark humosen Oberboden, der oft noch zusätzlich mit Kompost angereichert wird. Die Folgen eines solchen Bodenaufbaus sind hohe Nährstofffreisetzung und damit verbunden ein (anfänglich) schnelles Wachstum mit entsprechend hohem Wasserbedarf (Pflege!). Das Wurzelwerk ist auf Grund der guten Bedingungen in der oberen Bodenschicht nur flach ausgebreitet. Die "modernen", einschichtig aufgebauten Substrate hingegen werden nachgewiesenermaßen schnell in vol-

ler Tiefe durchwurzelt. Damit ist der Baum nicht nur standfester, sondern auch deutlich weniger anfällig für Wassermangel in Trockenperioden. Die Mischung aus ortsüblichen Böden und Materialien verringert den Blumentopfeffekt. Mit Hilfe von verdichtbaren Substratmischungen lässt sich der Wurzelraum über die Baumgrube hinaus unter benachbarte Park- und Pflasterflächen erweitern. Wurzelkanäle unter dem Belagsaufbau können Wurzeln leiten, ermöglichen die Verbindung von Baumscheiben untereinander und eröffnen Verbindungen zu benachbarten Vegetationsflächen.

Hinweise zum Baumgrubenaufbau finden sich in den "Empfehlungen für Baumpflanzungen, Teil 2" der FLL sowie auf der Internetseite [www.bodeninstitut.de](http://www.bodeninstitut.de) (Download der ZTV-Vegtra-Mü einschließlich der Sieblinien und Regelschnitte, sowie von Musterleistungstexten für die Ausschreibung von Baumsubstraten). Hinweis: Hier Abb. 6 auf Seite 30 der FLL-Empfehlungen einfügen.

Dr. Philipp Schönfeld

LWG Veitshöchheim

### Literatur

Ehsen, H. (1994): "Pflegekosten des Baumumfeldes". Neue Landschaft, 12, S. 901-903

Ehsen, H. (1997): "Pflanzungen von Stauden und Gehölzen. Ihre dauerhafte und pflegeleichte Erhaltung". Stadt und Grün, 9, S. 632-638

"Empfehlungen für Baumpflanzungen, Teil 2: Standortvorbereitungen für Neupflanzungen; Pflanzgruben und Wurzelraumerweiterung, Bauweisen und Substrate". Hrsg. Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL), 2004

Pirc, H. (2000): "Die richtigen Sträucher entlang der Straße. Ergänzungen zum allgemein verwendeten Sortiment im Straßenbereich." LA Landschaftsarchitektur, 8, S. 33-36

"Perennemix. Lebendige Staudenmischungen". Broschüre, Hrsg. Hochschule Anhalt (W. Kircher und Jessica Riedel), 2. Auflage, (Bernburg), 2007

Schönfeld, Ph. (2000): "Bunt und abwechslungsreich". Deutscher Gartenbau, DeGa Spezial, 32, ohne Seitenzahlen

Veitshöchheimer Staudenmischungen für privates und städtisches Grün", Hrsg. LWG Veitshöchheim, Abt.. Landespflege, 2007

"Zusätzliche Technische Vorschriften für die Herstellung und Anwendung verbesserter Vegetationstragschichten" (ZTV-Vegtra-Mü), Hrsg. Landeshauptstadt München, Baureferat, Gartenbau, 2002